

Hybriden-Comeback

MusicMan 112-RD (Fifty) und 212-HD (One Thirty)

Es ist die Zeit der Verstärker-Comebacks. Nicht nur Magnatone hat nach 40 Jahren Pause seine legendären Amps wiederbelebt, Supro bewirbt ebenfalls seine neuen alten Produkte mit dem Anspruch „The Legend Returns“. Jetzt springt auch noch MusicMan auf den New-Vintage-Zug auf und bringt zur Freude vieler Hybridschaltungs-Enthusiasten seine seit den 1980er Jahren eingestellte Amp-Produktion wieder in Gang.

Von Michael Nötges

Dabei setzt der Hersteller weiterhin auf die Kombination aus Solid-State-Preamp und Röhren-Endstufe und bleibt insgesamt sehr nah an den legendären Originalen. Bei allem Vintage-Kult haben die beiden Test-Combos doch etwas sehr Neues in ihren Chassis.

Ich erinnere mich recht gut an den Kauf meines ersten Gitarrenverstärkers. „Am besten sind Vollröhren-Amps“, klärte mich der Verkäufer auf. Jung und ohne große Ahnung, glaubte ich dem Mann und griff damals zu einem Engl Squeeze 50, der mir tatsächlich bis heute für bestimmte Zwecke gute Dienste erweist. Ein paar Jahre später arbeitete ich aushilfsweise in einem Tonstudio und bekam die Möglichkeit, einen Roland Jazz-Chorus zu spielen. Etwas älter, aber weiterhin ohne große Erfahrung, war ich von seinem direkten, ultra-cleanen Sound völlig geflasht und lieh mir den Amp für die anstehenden Aufnahmen aus. Cleane Akkordzerlegungen und klirrende Funk-Licks über den Jazz-Chorus waren damals genauso die Offenbarung wie verzerrte Rock-Riffs und Solo-Passagen über den Vollröhren-



Engl. Gelernt habe ich daraus zwei wichtige Dinge: erstens zu fragen „Am besten – wofür?“ und zweitens, dass Röhre nicht gleich gut und Transistor gleich schlecht bedeuten muss. Das weiß und wusste auch die Firma MusicMan, deren Verstärker von Anfang der 1970er bis 1984 gebaut wurden. Nach der Übernahme durch den Saiten-Hersteller Ernie Ball wurde die Produktion eingestellt. Die ersten „One Thirtys“, 130 Watt Combos, liefen 1974 vom Band und setzten anfangs noch eine 12AX7-Röhre als Phaseninverter ein. Da diese aber immer wieder Probleme machte, entschied sich MusicMan-Chefentwickler und Mitbegründer Tom Walker schnell für eine unkomplizierte und im wahrsten Sinne solide Transistor-Lösung (Solid State). Seitdem setzt MusicMan bei den Amps, die für ihren brillanten und sehr natürlichen Clean Sound ebenso bekannt sind wie für ihre äußerst robuste Bauart, auf die Kombination aus Transistor-Vorstufe und Röhrenendstufe. Auf diese Weise vereint der Hersteller die sehr direkten, knackigen und extrem cleanen Klangeigenschaften einer Transistorschaltung mit den angenehmdruckvollen einer Röhren-Endstufe.

Der „One Thirty“ ist der erste Kandidat, den MusicMan mit dem 212-HD-Combo – eine Topversion ist mit dem HD-130 R auch vorhanden – neu aufgelegt hat. Die zweite Reinkarnation heißt 112-RD („Fifty“) und ist im Kern der Nachbau des lediglich von 1982 bis 1984 gebauten RD-50. Wobei die Bezeichnung „112“ für den einen 12-Zoll-Speaker steht – im 212er sind dementsprechend zwei Speaker verbaut – und das Kürzel „RD“ die zusätzlichen Effekte Reverb und Distortion kennzeichnet. Die Idee für die Neuaufgabe hatte übrigens Marco De Vergillii von der Firma Markbass. Schnell einig mit MusicMan CEO Sterling Ball, bei dem De Vergillii mit dieser Idee offene Türen einrannte, werden die neuen alten Amps jetzt in Indonesien von Markbass gefertigt. Doch nicht nur das: Durch De Vergillii bekommen die neuen MusicMan-Amps einen sehr modernen Touch: ultraleichte Neodym-Speaker der Firma DV-Mark. De Vergillii hat sie selbst entwickelt, damit das Gewicht der Combos deutlich reduziert und den Klang gleichzeitig nach seinem Gusto optimiert.

Der Fifty

Der 112-RD ist tatsächlich ein Fliegengewicht. Beim ersten Anheben, um den Amp aus dem Karton zu bekommen, war ich sehr überrascht. Das Chassis ist mit 45 Zentimetern verhältnismäßig schmal und das Gewicht wirkt im ersten



DETAILS

Hersteller: MusicMan/Markbass **Modell:** 112-RD Fifty **Herkunftsland:** Indonesien
Bauweise: Hybrid-Amp (Solid State/Röhre), 1x12 Combo **Leistung:** 50 Watt (RMS), 2 x 6V6 Valve Power Amp
Kanäle: 2 (Clean, Limiter) **Speaker:** 1x12" (DV-Mark lightweight Neoclassic 150 W) **Effekte:** Federhall (Limiter-Stufe) Regler (clean): Volume, Treble und Bass (passiv) **Regler (Limiter):** Volume, Treble und Bass (passiv), Gain, Reverb **Schalter:** Power, Normal/Bright- und Limiter/Clean-Switch, **Anschlüsse:** 1 x Input, 4 Speaker-Outputs (4 oder 2 x 8 Ohm), 8 und 16 Ohm, Foot-Switch (Limiter/Clean und Reverb) **Besonderheiten:** Solid State Vorstufe und Röhren-Poweramp, zusätzliche Röhrenstufe mit ECC83 für die Limiter-Stufe), Lightweight Neodym-Speaker von DV-Mark **Gewicht:** 11,9 kg **Maße:** 456 x 520 x 254 mm **Preis:** 1.489 Euro

Moment unproportional. Etwas skeptisch, dabei durchaus erfreut, die Bandscheiben zu schonen, schaue ich mir den Fifty genauer an. Das Gehäuse mit den metallverstärkten Ecken und dem soliden Tragegriff macht einen äußerst robusten Eindruck. Das Design gleicht den alten Originalen und versprüht – so soll es sein – den nötigen Vintage-Charme. Die Rückseite des Combos ist fast durchgängig verkleidet: oben und unten mit einer massiven Blende zum Schutz der Elektronik und hinter dem Neodym-Speaker mit einem stabilen Metallgitter, das für ausreichende Luftzirkulation und Ableitung der Abwärme sorgt. Ich lasse es mir nicht nehmen, die obere Blende vorsichtig abzuschrauben: Zum einen interessiert mich die genaue Röhrenbestückung, zum anderen die Verarbeitung. Es handelt sich bei den Endstufenröhren um die GCMSTR 6L6 von Ruby Tubes, laut Hersteller eine Kopie der Phillips STR-Röhren. Für die Röhrenvorstufe kommt eine 12AX7AC5 des gleichen Herstellers zum Einsatz. Die Verarbeitung ist tadellos. Die Endstufenröhren sind durch praktische Zusatzhalterungen extra fixiert und dadurch auf Tour besonders gut geschützt. Der Vorstufenkolben hat eine Aluminiumkappe und die akribische Verkabelung sowie servicefreundliche Steckverbinder sprechen für ein rundum durchdachtes und vor allem hochwertiges Produkt.

Das Konzept des neuen Fifty ist relativ einfach: Der erste, rein cleane Kanal verfügt lediglich über einen Volume- sowie einen Treble- und Bass-Regler, um den Ton anzupassen. Die Vorstufe ist eine reine Transistorschaltung, die Endverstärkung liefert der Röhrenschaltkreis mit den beiden 6L6-Kolben. An das passive EQing muss man sich vielleicht einen Moment gewöhnen, einmal das Prinzip verstanden, ist die Regelung sehr clever und eben hundertprozentig passiv. Stehen beide EQ-Regler auf null, ist nichts zu hören. Selbst dann nicht, wenn der Volume-Regler komplett aufgerissen ist. Will heißen, beide Filter machen komplett zu. Stehen sie allerdings auf 10 (Rechtsanschlag) findet keine Filterung statt. Der einfachste Weg, zu einem guten Sound zu kommen, ist also, den Volume-Regler auf 2 oder 3 und Bass- sowie Treble-Knopf auf 10 zu stellen. Klingt der Sound zu spitz, lassen sich die Höhen problemlos absenken, klingt er zu basslastig, filtert man einfach die tieffrequenten Anteile so lange heraus, bis es passt. Der zusätzliche Bright/Normal-Schalter bietet zwei Grundsounds, wobei ‚bright‘ – wie könnte es anders sein – deutlich präzenter klingt. Der zweite Kanal (Limiter) nimmt eine Röhre für die Verzerrung zuhilfe. Die Gain-Stage bestimmt jetzt also den Grad der Distortion. Die Filterung ist mit dem ersten Kanal identisch,



DETAILS

Hersteller: MusicMan/Markbass **Modell:** 212-HD One Thirty **Herkunftsland:** Indonesien
Bauweise: Hybrid-Amp (Solid State/Röhre), 2x12Combo **Leistung:** 130 Watt (RMS), 4 x EL34 + 1 x ECC83 (Driver) Endstufenröhren **Kanäle:** 2 **Speaker:** 1 x 12" (DV-Mark Lightweight Neoclassic 150 W)
Effekte: Federhall (Limiter-Stufe) **Regler (Ch1):** Volume, Treble, Middle und Bass (passiv)
Regler (Ch2): Volume, Treble, Middle und Bass (passiv), Reverb, Intensity, Speed **Master-Regler:** Volume
Schalter: 2 x Bright/Normal (Ch1 und Ch2), 1 x Deep/Normal (Master); Power-Switch (Hi, Off, Lo), Standby-Switch (Rückseite) **Anschlüsse:** 2 x Input (Hi/Lo) für Ch1, 2x Input (Hi/Lo) für Ch2, 4 Speaker Outputs (4 oder 2 x 8 Ohm), 8 und 16 Ohm, Foot-Switch (Effekt: Reverb + Tremolo) **Besonderheiten:** Solid State Vorstufe und Röhren-Poweramp mit zusätzlicher ECC83 als Driver, 2 Lightweight Neodym-Speaker von DV-Mark
Gewicht: 19,6 kg **Maße:** 686 x 520 x 279 mm **Preis:** 2.069 Euro **Vertrieb:** Musik Meyer
www.musicman.de www.musik-meyer.com

zusätzlich jedoch bietet der sogenannte Limiter-Kanal noch einen Federhall, dessen Anteil mithilfe des Reverb-Reglers bestimmbar ist. Mit einem Footswitch lassen sich nun die beiden Kanäle um- und der Reverb an- oder ausschalten. Wer den Fifty zusätzlich an ein Cabinet anschließen möchte, findet auf der Rückseite die passenden Speaker-Anschlüsse.

Beide Kanäle haben den gleichen cleanen Sound. Zumindest, solange beim Limiter-Channel die Gain-Stufe maximal auf drei steht. Der Fifty klingt dann sehr direkt und spritzig, bietet aber in den unteren Mitten nach Belieben auch ein gehöriges Pfund an. Die Höhen kommen sehr klar und werden äußerst präzise wiedergegeben, wobei durch die Röhrendstufe – besonders bei höheren Lautstärken – harsches Klirren zunehmend abgerundet wird. Insgesamt klingt der Fifty sehr ausgewogen und natürlich. Dadurch ist er der ideale Amp zum Vorschalten von Effekten. Allerdings gibt es keinen Effektweg, sodass das Einschleifen zwischen Vor- und Endstufe nicht möglich ist.

Dirty Harry

Der Limiter-Kanal kann natürlich auch anders. Mit steigender Gain kommt zunehmend mehr Distortion ins Spiel. Die Verzerrung hat ihren

eigenen Charakter und das Attribut „vintage“ passt meiner Meinung nach sehr gut. Die Zerre ist kernig und kraftvoll, ohne mit heftigem Overdrive das Signal zuzumatschen. Zum Vorschein kommen bluesige bis geschmackvolle Hardrock-Sounds mit viel Dynamik und Transparenz. Für eine richtige Metal-Fräse muss allerdings – wenn gewünscht – ein zusätzliches Effekt-Pedal herhalten.

Ich teste den Amp mit einer Fender Telecaster und einer MusicMan Axis Sport. Wobei die Tele zwar die typischen Einstreuungen der Single Coils liefert, dabei jedoch sensationell vintagemäßig klingt. Die Normal-Position und etwas zurückgenommene Höhen entschärfen die Nebengeräusche sehr effektiv, und der Twang der Tele kommt immer noch ausgesprochen gut. Besonders Rock-Riffs à la Keith Richards oder Mark Knopfler bzw. Jazz-Passagen à la Mike Stern machen mir persönlich die größte Freude. Besonders, weil im Limiter-Kanal der Ton sehr geschmackvoll lediglich ein wenig angeheizt werden und damit etwas dreckiger, doch immer noch clean klingen kann. Mit den Humbuckern der Axis Sport habe ich besonders Freude an Solo-Passagen und straighten Rock-Riffs, welche über den Fifty wirklich sehr gut und rockig und vor allem überaus authentisch kommen.

Der One Thirty

Der 212-HD ist als zweikanaliger 2x12 Combo deutlich üppiger ausgestattet als der Fifty. Zum einen verfügen beide Kanäle über einen passiven 3-Band-EQ (Treble, Mid, Bass), haben zudem jeweils einen Hi- und einen Lo-Eingang sowie je einen Bright/Normal-Switch, um die Klangpräsenz anzupassen. Zusätzlich – das erweitert die Klangoptionen noch mehr – stehen ein Normal/Deep-Switch für die Mastersektion und insgesamt ein Hi- und Low-Betriebsmodus zur Verfügung. Dem jeweils angeschlossenen Instrument und Geschmack entsprechend, lässt sich durch diese zahlreichen Möglichkeiten das High- und Low-End des Sounds anpassen. Auch beim One-Thirty setzt MusicMan auf eine reine Solid-State-Schaltung für Kanal 1 und bietet für Kanal 2 eine zusätzliche Röhren-Stufe für die Verzerrung an. Deren Intensität ist allerdings lediglich über den Volume- und nicht über einen separaten Gain-Regler wie beim Fifty bestimmbar. Je weiter der zweite Kanal also aufgedreht wird, desto heftiger schaltet sich die ECC83 ein und zerrt das cleane Signal zunehmend an. Der erste Kanal ist wieder ein reiner Saubermann und liefert einen hundertprozentigen Solid-State-Sound, der – das gilt natürlich für beide Kanäle – von der Endstufe mit vier EL34-Röhren verstärkt wird. Hier kommen übrigens EL34BHT von Ruby Tube aus chinesischer Fertigung und für die Verzerrung des zweiten Kanals wieder eine 2AX7AC5 aus gleichem Hause zum Einsatz. Der One-Thirty hat zwei Neoclassic 150 W von DV-Mark an Bord und ist für einen 2x12er dementsprechend relativ leicht. Wobei er aufgrund des massiven Chassis immer noch 19,6 kg auf die Waage bringt. Ansonsten ist die Verarbeitung ebenso wie beim Fifty tadellos, sodass Zweifel an der Roadtauglichkeit und Zuverlässigkeit gar nicht erst aufkommen.

Das Design gleicht dem des One Thirty aus den 1970ern, wobei die Nähe zu einem Fender Deluxe Reverb ganz klar auf der Hand liegt. Der entscheidende Unterschied ist die Solid-State-Vorstufe, ansonsten ist das Konzept nahezu identisch. Dementsprechend hat der One-Thirty auch einen Federhall und ein analoges Tremolo im zweiten Kanal integriert, während der erste, wie beim Fifty, wiederum auf ultraklare Transistorverstärkung ohne jeglichen Schnickschnack setzt. Das analoge Tremolo moduliert die Amplitude des Signals, wobei sich mit dem Speed-Regler das Tempo und mit dem Intensive-Regler der Anteil des Effekts am Gesamtsignal bestimmen

lässt. Ein kleines, sehr nützliches Detail möchte ich nicht unterschlagen. Auf der Rückseite des Amps findet sich ein Standby-Switch, der den Amp während Spielpausen oder zwischen Soundcheck und Show betriebsbereit schlummern lässt. Die Anschlüsse für zusätzliche Cabinets oder Speaker sind mit denen des Fiftys identisch. Einen Einschleifweg für Effekte gibt es nicht.

Smooth Criminal

Im cleanen Bereich macht dem One Thirty so schnell keiner etwas vor. Durch die Vielzahl an Grundsoundeinstellungen (Normal/Bright, Hi/Lo-Input, Deep/Normal, Hi/Lo-Output) ist eigentlich für jeden Gitarren- und Pickup-Typ sowie Geschmack etwas dabei. Der erste Kanal ist wieder dazu prädestiniert, mit vorgeschalteten Effekten angereichert zu werden, wodurch selbstredend auch heftige Metalsounds oder Experimentelles möglich ist. Von Haus aus ist der One-Thirty aber ein umwerfender „Cleaner“. Der Sound ist sehr transparent, direkt und natürlich. Dabei wirkt er größer als der des Fifty und im Gesamtklang noch etwas runder und ausgewogener. Nach einiger Zeit des Spielens fällt mir das richtige Wort ein. Der One-Thirty ist souverän. Die Höhen kommen extrem klar und die unteren Mitten und Bässe satt und geschmackvoll, ohne dem smoothen Sound chaotischen Mulm hinzuzufügen. Besonders meine Tele bedankt sich für die einstellungslindernden Höhen-Dämpfer (Input 2 oder Normal-Stellung). Trotzdem klirrt und kracht sie ordentlich, wie es sich gehört, und klingt mit dem Hals-Pickup herrlich rund und warm.

Der Federhall von Kanal 2 bringt eine angenehme Räumlichkeit ins Spiel, in Verbindung mit dem pumpenden Tremolo eine spaßige Angelegenheit. Der Effekt klingt sehr natürlich und wabert bei langsam zerlegten Jazz-Akorden wunderschön über die Speaker. Diese machen im Übrigen einen sehr guten Job und bekommen den Spagat zwischen Vintage-Sound und moderner Transparenz sehr gut umgesetzt. Wüsste ich es nicht besser, könnte man mir den 212-HD als originalen One-Thirty aus den 1970ern verkaufen. Clean Sounds à la Michael Landau (mit Tremolo und Reverb), Mark Knopfler oder Eric Clapton kommen auch mit meiner Tele sehr überzeugend.

Aber der 212-HD kann auch anders, schließlich ist er wie der Fifty mit einem zusätzlichen Glühkolben bestückt. Also schnappe ich mir die Mu-

sicMan Axis Sport, schließe sie an Kanal 2 an, drehe den Master zunächst ganz runter, während ich den Volume-Regler aufreiße. Das Ergebnis ist einfach zu beschreiben: Rock'n'Roll. Bei dem Sound fallen mir sofort Joe Strummer und The Clash mit „Should I Stay Or Should I Go“ ein. Der Klang ist sehr griffig, offen und rotzig. Trotzdem hält sich der Grad der Verzerrung noch in Grenzen – gerade das macht den rauen Sound und die Authentizität aus. Mit etwas weniger Feuer finde ich zu warmen Crunch- und runden Blues-Sounds, wobei Funk-Riffs mit leicht angefettetem Clean Sound ebenfalls sehr schön kommen. Tremolo – in das ich mich immer mehr vergucke und das unmittelbar inspiriert – und Reverb tun ihr Übriges, um die Klänge geschmackvoll zu veredeln oder stimmungsvoll zu modulieren.

Etwas schade ist, dass mit dem Footswitch nur die Effekte (Reverb und Tremolo) schaltbar sind, ein Kanalwechsel jedoch nicht möglich ist. Deswegen muss man sich ein Setup aus unterschiedlichen Sounds (clean, crunch, lead) mithilfe von zusätzlichen Effekten erstellen. Ansonsten kann natürlich das Eingangskabel umgesteckt werden, was völlig geräuschlos möglich ist. Andere Möglichkeit: einfach zwei Gitarren an den Amp anschließen, eine für Songs mit cleanen Sounds und Effekt-Optionen und eine für den gnadenlos ehrlichen Rock'n'Roll.

Das Comeback der beiden MusicMan Combos ist sehr gelungen. Beide warten mit einem exzellenten Clean Sound auf, der für sich steht und sich zudem perfekt als Grundlage für vorgeschaltete Effekte eignet. Der Fifty empfiehlt sich nicht zuletzt durch den umschaltbaren Limiter-Channel als vielseitiger Zweikanaler, der zusätzlich mit den richtigen Bodenpedalen ausgestattet zu einem vielseitigen Klangmonster wird. Seine kernig-schmutzige und stufenlos einstellbare Zerre ist sehr charaktervoll.

Der One-Thirty wirft noch ein gehöriges Pfund mehr in die Klangwaagschale, klingt druckvoll, rund und sehr direkt mit unverkennbarem Vintage-Charakter. Wer jetzt glaubt, der 2x12er kann nur clean, hat sich gehörig getäuscht, denn auch er hält als Hybrid-Amp neben der Solid-State-Schaltung eine Röhrenstufe parat, die in rotziger Joe-Strummer-Manier zur Sache gehen kann. Beide MusicMan-Combos sind dank ihrer Neodym-Speaker recht leicht und überzeugen vor allem durch ihre robuste Verarbeitung und ihren natürlichen, transparenten Sound – optimale Live-Amps. ■

Resident

GUITARS



THE GUITAR CONNOISSEUR CLUB

Kauer Guitars

Gamble Guitars

FRANK HARTUNG GUITARS

Deivel

L&L

NASA GUITARS USA

Tomfuchs GUITARS

Santa Cruz GUITAR COMPANY

Lakewood

Larrivee

F

SPECTRAFLUX

GEIBOLD

Draper Guitars

THE

Draper Guitars

Draper Guitars

HARVEST

Falltone

mono

HARVEST

LOLLAR PICKUPS

Koppmann

ONKO

RESIDENT GUITARS
- PASCAL KOENIG -

+49 177 4191572
INFO@RESIDENT-GUITARS.COM
WWW.RESIDENT-GUITARS.COM

TERMINE NACH PERSÖNLICHER
VEREINBARUNG!

SHOWROOM:
KANALSTRASSE 8 / 67227 FRANKENTHAL

IN KOOPERATION MIT

Musikhaus
Musicant

